

STEPHANS**brief**

Ausgabe 1/16 März 2016 bis Mai 2016

Gemeindebrief der Evangelisch-luther. Stephanskirchengemeinde Schenefeld



- Musikalische Veranstaltungen
- Außentagung des Kirchengemeinderates
- Glaube und Kirche (Teil 1)
- Diakoniestation: Rückblick

5. Schenefelder Kaffeekonzert

Die Stephanskirche lädt ein:



Am Samstag, 14. Mai 2016 um 16.00 Uhr
im Gemeindesaal, Wurmkamp 10

Operetten-Zauber

Es wirken mit:

Janin Racenis (Sopran)
Bernd Treumann (Bariton)
Gints Racenis (Klavier)



Im Programm: **Operetten-Arien von**
Robert Stolz, Franz Lehar, Richard Strauss u. a.

Der Eintritt ist frei, Spenden werden herzlich erbeten.

Im Anschluss bietet sich die Möglichkeit des gemeinsamen Klönens bei Kaffee, Saft und Kuchen.

Beim Kaffeekonzert am 12. Dezember 2015 begeisterten **Janin und Gints Racenis** zusammen mit dem baltischen Chor **Balticoro** und dem **Kammerensemble des Stephansorchesters** die Zuhörerinnen und Zuhörer im Neuen Gemeindesaal.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde
der Stephanskirche,
liebe Gemeindeglieder!

Eine Kirchengemeinde ist eine schwer zu fassende Größe.

Fast 2.700 Gemeindeglieder gehören zu der Stephanskirche. Aber noch nie waren alle zu einer Zeit an einem Ort versammelt. Man stelle sich vor, die würden alle zum Gottesdienst kommen wollen! Wenn wir die großen Feste wie Weihnachten und Ostern feiern, aber auch Erntedank und Konfirmation, dann sind es viele aus der Gemeinde, die in der Kirche zusammenkommen. Dazu kommen immer auch noch Freunde und Gäste von überall.

Fülle, Tiefe und Vielfalt ist ein Zeichen einer lebendigen Gemeinde, wobei sich das Große immer auch im Kleinen wiederfindet. Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Eine lebendige Gemeinde gründet sich in Jesus; seine Gegenwart auch in diesem Jahr 2016 macht die Verbindung unter uns zu etwas Besonderem. Diese Verbindung ist getragen von dem Glauben, dass die Liebe, die Jesus von Nazareth, der Christus, in die

se Welt brachte, lebendig ist und in alle Ewigkeit weiterwirkt. Darum sind nicht wir es, die mit vielen Aktivitäten unsere Gemeinde am Leben erhalten, sondern Jesus Christus selbst durch seine Gegenwart.



Im März, Ostersonntag, werden wir diese geheimnisvolle Gegenwart feiern. Jesus Christus ist auferstanden und lebt unter uns jetzt und allezeit.

Im Mai, Pfingsten, werden wir in einem ökumenischen Gottesdienst die Entstehung der Kirche feiern, die sich in Fülle und Vielfalt unter uns entfaltet.

Eine Gemeinde ist eine schwer zu fassende Größe.

Sie lässt sich mit einem Baum vergleichen. Tief gegründet sind die Wurzeln von einem Baum; er ist verbunden mit Wassern, die unter der Erde fließen. So ist eine Gemeinde verwurzelt in göttlichem Grund und in Jesus von Nazareth. Der Baumstamm lässt sich mit den Generationen vergleichen, die uns vorausgegangen sind. Dazu kommen alle, die jetzt Verantwortung in der Gemeinde tragen. Die

Über 95 Jahre in Schenefeld · Beerdigungsinstitut „St. Anskar von 1911“



Lauwigi

Alle Bestattungsarten in jeder Preislage auf allen Friedhöfen
Bestattungsvorsorge, Seebestattungen
Tag und Nacht dienstbereit

Fritz-Lau-Str. 7 · 22869 Schenefeld ☎ (040) 8301 9853
Hagenwisch 2a · 25469 Halstenbek ☎ (04101) 805 85 44
Rugenburg 39 · 22549 Osdorf ☎ (040) 80 35 59

Hauptamtlichen, die Ehrenamtlichen, die Honorarkräfte. Sie stehen für die Einheit, für das Tragende. Der Kirchengemeinderat mit dem Pastor an der Spitze übernimmt tragende Verantwortung; er muss das Ganze der Gemeinde fördern und mit der Quelle verbinden.

Ein starker Stamm trägt eine volle Krone; Äste strecken sich in den Himmel. Sie entfernen sich voneinander und sind doch alle miteinander verbunden. So ist es auch mit den verschiedenen Arbeitszweigen in unserer Gemeinde. Kindergarten, Kinderhort in der Schule Altgemeinde, Diakoniestation Schenefeld e.V., Seniorennachmittag, Seniorenspielkreis, Förderkreis Kirchenmusik, die Stephanskantorei, die Kinderchöre, das Stephansorchester, Konzerte, Konfirmandenunterricht, Spielstube, der Bibelgesprächskreis, der Besuchsdienst, der Gottesdienst in der Se-

norenresidenz Rüpcke und über allem der Gottesdienst am Sonntag.

Das alles und noch vieles mehr findet in unser Gemeinde statt. Man muss sich fein abstimmen, damit alles nebeneinander zu seinem Recht kommt. Vor allem aber ist es wichtig, sich zu erinnern, dass das Nebeneinander innerlich miteinander verbunden ist durch eine Quelle, eine Wurzel, einen Stamm, der alles trägt.

In den Frühlingstagen fangen dann die Bäume wieder an zu grünen und zu blühen.

Lassen Sie sich anregen und einladen dazuzukommen, mit dabei zu sein und mitzuhelfen, dass unsere Gemeinde wie ein Baum grünen und blühen kann.

Ihr Michael Mattern

Konzertrückschau und Ausblick auf 2016

Die beiden Konzerte des Stephansorchesters waren sicherlich musikalische Höhepunkte des Gemeindelebens im vergangenen Jahr. Mancher wird sich noch gut an das erste Konzert am 14. Juni mit dem **Violinisten Gabriel Voicu** erinnern, der, durch das Orchester unterstützt, mit sei-

ner Stradivari die Violinromanzen von **Ludwig van Beethoven** zum Erklingen brachte. Aber auch die erste Symphonie des französischen Komponisten **Charles Gounod** im zweiten Teil des Programms machte dem Orchester und den Zuhörern sichtlich Freude.



Für das Adventskonzert am 29. November hatte **Gints Racenis** mit dem Orche-



ster neben der dreisätzigen Symphonie in B-Dur von **Johann Christian Bach** weitere Stücke einstudiert, die die Besucher der Veranstaltung unterhielten und gut in die beginnende Advents- und Weihnachtszeit einstimmten. Viele der Zuhörer äußerten sich im Anschluss ganz begeistert über das Programm und die Ausführung der Werke.

Außer in den beiden Konzerten spielten Musiker des Stephansorchesters im vergangenen Jahr auch in Gottesdiensten der Gemeinde und knüpften damit an eine lange Tradition seit der Gründung des Orchesters an.

Inzwischen haben die Proben für unser nächstes Konzert am 18. Juni 2016 begonnen. Wie im Junikoncert des vergangenen Jahres werden ein Solokonzert und eine Symphonie das Hauptprogramm bilden:

Diesmal wurde das im Jahre 1939 entstandene Gitarrenkonzert Nr. 1 (op. 99) von **Mario Castelnuovo-Tedesco** ausgesucht. Die ersten Proben zeigten bereits, welche "bezaubernde Herausforderung" dieses Stück darstellt. Als Gegenstück dazu wird die Symphonie Nr. 99 von **Joseph Haydn** gespielt. Dieses fast 150 Jahre ältere Werk gehört zu den berühmten Londoner Symphonien und wurde 1794 uraufgeführt. Wir hoffen, dass das Publikum von diesem Werk, genau wie damals nach den ersten Aufführungen, begeistert sein wird.

Im kommenden Gemeindebrief werden weitere Informationen zum Programm des Sommerkonzertes mitgeteilt. Sie sollten sich aber auf jeden Fall schon jetzt den Abend des **18. Juni ab 18 Uhr** für das Konzert in der Stephanskirche frei halten.

Reinhold Gahlmann



Jahres-Außentagung des Kirchengemeinderates

Persönlicher Rückblick von Wolfgang Biskop

Einmal im Jahr trifft sich der Kirchengemeinderat der Stephanskirche zu einer Tagung, um grundlegende Themen der Gemeindegemeinschaft zu diskutieren. In den letzten Jahren fanden diese Treffen in Rissen statt und hier wurden Themen wie das "Profil der Stephanskirche", die "Musik in der Stephanskirche" oder "Kirche und Familie" erörtert.

Im Jahre 2015 hingegen fand die Außentagung an verschiedenen Orten statt: Wir haben uns drei sehr unterschiedliche Kirchengemeinden angeschaut und mit deren Pastoren und Mitarbeitern über ihre spezielle Situation ausgetauscht.



Den Anfang machte am 19. September die **Kirche in Blankenese**, gelegen in einem der "reichen" Stadtteile Hamburgs. Hier fiel mir



besonders die sehr hohe Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter (mehr als 400) und die oft sehr großzügigen Spenden aus der Gemeinde auf. So wurde z.B. der Kirchenbus von einem einzigen Sponsor finanziert. Auch das sehr rege Gemeindeleben mit vielen Projekten, die häufig von den Ehrenamtlichen organisiert und betreut werden, beeindruckte mich.

Ein Detail auf dem Kirchengelände sei besonders erwähnt:



Der "**Engel der Kulturen**", der als Bild ins Pflaster eingelassen ist. Er zeigt die Symbole der drei mono-theistischen Weltreligionen (Halbmond des Islam, Davidstern des Judentums und das christliche Kreuz), die nur gemeinsam den Engel in der Mitte bilden. Dies will uns sagen, dass das Gemeinsame viel wichtiger ist als die Unterschiede - ein Gedanke, der leider in vielen Köpfen noch nicht angekommen ist.

Die nächste Station war am 13. Oktober die Kirche in **St. Georg** in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Hier ist natürlich zur Zeit die Betreuung der Flüchtlinge, die in großer Zahl mit der Bahn anreisen und z.T. Richtung Skandinavien weiterreisen wollen, ein zentrales Thema.

Aber auch schon vorher war die Gemeindegemeinschaft in St. Georg von der geistlichen



und sozialen Unterstützung gesellschaftlicher Randgruppen geprägt. Eine Arbeit, die sich nicht immer an einem Acht-Stunden-Tag orientieren kann. Auch hier sind viele ehrenamtliche Helfer im Einsatz.

Unser letztes Ziel war am 12. Januar die **Hauptkirche St. Petri** in der Hamburger Mönckebergstraße, die schon durch ihre Lage außergewöhnlich ist. Ihre "Gemeinde" ist von der Zahl her sehr klein (200 - 250 Gemeindeglieder), denn der Innenstadtbereich weist nur wenige Wohnungen auf, dafür ist sie natürlich ein touristisches Ziel. Aber sie ist auch ein Ruhe spendender Ort für hektische Einkaufsstraßen-Passanten - eine Möglichkeit, die sehr gerne genutzt wird.



Wegen der geringen Zahl der Gemeindeglieder ist die finanzielle Zuweisung der Nordkirche recht klein - die Kirche ist daher besonders auf Sponsoren angewiesen. Ein erheblicher Teil ihres Haushaltes wird aber auch durch kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. Konzerte in der Kirche gedeckt.

Unsere 3-Kirchen-Tour hat uns viele Denkanstöße geliefert und uns gezeigt, mit welchen Problemen in den sehr verschiedenen Umfeldern zu rechnen ist und wie sie in verschiedenster Weise angegangen werden.

Wolfgang Bishop

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden am 22. Mai 2016

Zur Konfirmation

Im Staunen zu bleiben, das hilft prima gegen jede Form von Härte oder gar Verhärtung. Das hält dich offen und erschließt dir ein Stück Himmel. Viel Glück wünsche ich dir für diese Zeit, die nach deiner Konfirmation beginnt. Ich wünsche dir eine glückliche Zukunft, die nicht irgendwann beginnt, sondern schon jetzt, in diesem Augenblick. Glück kann auch bedeuten, dass du die Fehler der anderen Älteren nicht noch einmal machen musst. Glückliche Menschen lassen sich vom Leben begeistern.

ERICH FRANZ



Lea Sophie Biermann
Sandra Marie Biskop
Nathan Eric Dühning
Celina Götz
Lisa Pauline Lange
Kevin Litau
Leon Alexander Rüpcke
Leander Magnus Felix
Sempell

Thema in der Kita: Weihnachten - hier und überall

Hauptsächlich haben wir uns in der Adventszeit mit Ländern beschäftigt, aus denen Kinder der Kita/Hort kommen, wie z.B. Schweden, Frankreich, Tschechien. Geschichten wurden vorgelesen, wie die Kinder in diesen Ländern Weihnachten feiern, Leckereien wie Zimtschnecken, finnischer Weihnachtsbrei und "Buche de Noel" (traditionelles französisches Weihnachtsgebäck mit viel Schokolade) wurden zubereitet. Wir sangen „Oh Tannenbaum“ auf englisch und französisch und haben „Feliz Navidad“ eingeübt. Einige Kinder haben eine Pinata gebastelt, beim Frühstück wurde ein Platz frei gelassen für den fremden Gast, Väterchen Frosts Schlitten wurde gebastelt und, und und...

Das highlight der Weihnachtszeit war ganz klar die Weihnachtsfeier. In einer Kinderkonferenz haben die Kinder beschlossen, dass sie draußen im Garten feiern möchten. Sie wünschten sich ein Lagerfeuer, wollten Waffeln essen und gemeinsam singen. Die Erwachsenen haben sich dazu in einer Besprechung überlegt, dass dieses Mal alle Gruppen Kita und Hort gemeinsam feiern, da die Hortkinder schon Ferien hatten. Einige Hortkinder wollten wieder einen Tanz für die Feier einüben. Zusammen mit zwei Erzieherinnen überlegten sie sich eine Choreografie und übten fleißig. Am Tag selber hat es dann leider geregnet. Dennoch hatten wir viel Spaß. Zunächst haben wir zwei große Kreise gebildet und zusammen gesungen und einen irischen Kreistanz getanzt. Dann wurde ausgiebig geschlemmt. Die Eltern ha-

ben neben einem internationalen Buffett, Waffeln gebakken und es gab einen auch Punschstand. Zum Abschluss haben wir uns alle im Saal getroffen. Dort haben die Eulenkinder und die Hortkinder ihre eingeübten Tänze vorgetragen und alle Kinder durften sich Lieder wünschen, die wir dann gesungen haben.

In den Weihnachtsferien waren die Hortkinder auf dem Weihnachtsmarkt in Altona, haben Filzen gelernt und Frau Koop hat wieder das Eisrettungsprojekt durchgeführt. Seit dem Neujahrstart beschäftigten die Kinder sich mit Fasching. Im Hort hatten die Kinder „Phantasiewelt“ als Thema gewählt. Dafür wurde der Hort phantasievoll bunt geschmückt. Die Kinder verkleideten sich fantastisch phantasievoll und hatten fantastische Fantasyparty.

In der Kita wurde demokratisch das Thema „Grusel“ von Kindern und Erziehern gewählt. Dazu haben die Kinder Fledermäuse, Gespenster, Mumien, Dracula, Monster und viele Spinnen gebastelt. Es sah schrecklich gruselig aus in der Kita. Am Faschingstag gab es dann auch noch schleimigen grünen Wackelpudding, Eis mit Blutsoße und weißen Mäuse neben anderen scheußlichen Dingen zu essen. Die Vorschulkinder sangen den Dracula-Rock vor und verschiedene Hexentränke wurden gebraut.

Julia Thiel

Leider haben wir noch keinen Ersatz für unsere Kollegin in Elternzeit gefunden. **Wir suchen dringend eine/n SPA oder Erzieher/in mit 23,5 Stunden/Woche.** Bei Interesse melden Sie sich gerne bei der Kita Leitung (040) 830 53 01



Einsegnung im Hamburger Michel

Am Sonntagabend, dem 17. Januar 2016 versammelten sich in der Hamburger Michaeliskirche etwa 80 frisch ausgebildete Jugendleiter und Jugendleiterinnen, darunter aus unserer Gemeinde **Leslie Erdmann** und **Kathrin Biskop**, um in in einem Festgottesdienst Gottes Segen für ihre Tätigkeit zu empfangen. Die für die Jugendarbeit zuständige Theologin Britta Osmer begrüßte die Besucher im bis auf den letzten Platz besetzten Michel.

Für die musikalische Begleitung sorgte die Jugendband St. Michaelis und der Studierendenchor des UKE. Ausbilderinnen des JuLeiCa-Kurses führten durch den Gottesdienst und berichteten von den Erlebnissen während der intensiven Woche in Hoisdorf.



Zum Anschluss fand noch im Gemeindesaal ein Empfang statt, bei dem Cocktails und ein Imbiss gereicht wurden.

Ein Höhepunkt war das Grußwort der Hamburger **Bischöfin, Kirsten Fehrs**.

Wolfgang Biskop



Impressum

Herausgeber

Kirchengemeinderat der evangelisch-lutherischen
Stephanskirchengemeinde Schenefeld
Hauptstraße 39, 22869 Schenefeld
Tel.: (040) 830 86 28, Fax: (040) 840 67 03
E-Mail: buero@stephanskirche-schenefeld.de
Internet: www.stephanskirche-schenefeld.de

Redaktion

Pastor Michael Mattern (verantwortlich),
Heike Biskop, Wolfgang Biskop

Layout / Satz / Schlussredaktion

Wolfgang Biskop

Druck / Weiterverarbeitung / Anzeigenleitung

Schneider-Druck, Pinneberg

Erscheinungsweise

Der STEPHANSBRIEF erscheint viermal im Jahr.
Redaktionschluss für die folgende Ausgabe:

Dienstag, der 3. Mai 2016.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur auf Verlangen zurückgesandt. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte. Bearbeitetes Material wird redaktionell archiviert. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben in erster Linie die Meinung des Autors und nicht unbedingt der Redaktion wieder.

Auflage 4.650 Exemplare

Wichtiger Hinweis: Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass Ihr Name und/oder Ihre persönlichen Daten bzw. Ihr Foto im Gemeindebrief und im Internet veröffentlicht werden, teilen Sie das bitte frühzeitig in schriftlicher Form dem Kirchenbüro mit.

März

Sonntag	6.3.	Laetare
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Pastor Michael Mattern

Sonntag	13.3.	Judika
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Michael Mattern

Sonntag	20.3.	Palmarum
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Renate Paelchen <i>Es singt die Stephanskantorei (Ltg. Gints Racenis)</i>

Ostern

Donnerstag	24.3.	Gründonnerstag
Paulskirche	19.30 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin Kerstin Otterstein

Freitag	25.3.	Karfreitag
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Pastor Michael Mattern <i>Es singt die Schola St. Stephanus (Ltg. Gints Racenis)</i>

Sonntag	27.3.	Ostersonntag
Stephanskirche	10.00 Uhr	Osterfestgottesdienst Pastor Michael Mattern <i>Musikalische Begleitung: Annalena Hösl (Trompete)</i>

April

Sonntag	3.4.	Quasimodogeniti
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Pastor Michael Mattern

Sonntag	10.4.	Misericordias Domini
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Margit Christians

Sonntag	17.4.	Jubilate
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Pastor Michael Mattern

April (Fortsetzung)

Sonntag	24.4.	Cantate
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl der Konfirmanden Pastor Michael Mattern und Propst Thomas Drope <i>Es singt der Projektchor "Lila Kammerchor" (Ltg. Gints Racenis)</i>

Mai

Sonntag	1.5.	Rogate
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Pastor Michael Mattern

Donnerstag	5.5.	Christi Himmelfahrt
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst Pastor Michael Mattern

Sonntag	8.5.	Exaudi
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst Pastor Jörg Ostermann-Ohno

Sonntag	15.5.	Pfingstsonntag
Josua-Gemeinde	10.00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst mit Beteiligten aus allen 5 Gemeinden: der Anskar-Kirche/West, der Bruder-Konrad-Gemeinde, der Josua-Gemeinde, sowie der Pauls- und Stephanskirche

Sonntag	22.5.	Trinitatis
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Konfirmation Pastor Michael Mattern <i>Musikalisch begleitet von Ingrid Budau (Flöte)</i>

Sonntag	29.5.	1. Sonntag nach Trinitatis
Stephanskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Michael Mattern

Gottesdienst in der Seniorenresidenz Rüpcke

Jeweils am Donnerstag: 3. März, 7. April und 12. Mai 2016 um 10.00 Uhr

Glaube und Kirche

glauben und dazugehören..., das tut gut..., und Dir?

Gedanken zum Thema von Günter Deselaers (Teil 1)

Was ist Glaube?

Glaube ist der Begriff, der in allen Religionen von grundlegender Bedeutung ist, wobei die gläubige vertrauensvolle Hinwendung zu Gott, den Göttern oder dem Göttlichen meist einhergeht mit einem für-wahr-Halten bestimmter religiöser Vorstellungen und Lehren. Ausdruck des Glaubens ist der religiöse Kult, doch soll der Glaube grundsätzlich das ganze Leben, Handeln und Denken durchdringen.

Der Glaube an den einen Gott

In den mono-theistischen Religionen, dem Judentum, dem Christentum und dem Islam, ist Glaube auf das persönliche Gegenüber Gott bezogen. Zu dem Glauben an die Existenz Gottes tritt das Vertrauen auf ihn und der Glaube an seine Offenbarung, die in den heiligen Schriften - der Thora, der Bibel und dem Koran - ihren Ausdruck gefunden hat. Nach christlichem Glauben hat sich Gott in der Person Jesu Christi offenbart, dessen gute Botschaft im Evangelium niedergeschrieben wurde.

Das **apostolische Glaubensbekenntnis** ist das gemeinsame Bekenntnis der katholischen und evangelischen Kirche zum dreifaltigen Gott. In dem einen Gott werden die drei Personen Vater, Sohn und Heiliger Geist unterschieden. Das Glaubensbekenntnis sprechen wir gemeinsam in jedem Gottesdienst. Ebenso das "**Vaterunser**". Es ist das von Jesus formulierte, älteste Gebet der Christenheit.

Hans Küng, der bekannte Theologe, stellt in seinem Buch "Was ich glaube" u.a. die Fragen: "Was ist der Kern des Glaubens" was brauche ich für mein Leben? Was ist mir unverzichtbar?"

Hier einige Auszüge:

1. Lebensvertrauen

Was ist mir als geistige Grundlage für den Menschen wichtig? Ein Grundvertrauen, ein Lebensvertrauen. Das Vertrauen zum Leben hat in jedem Menschen seine eigene Geschichte.

Woran ich zweifle

Zweifel gehören zum Denken. Es gibt dumme oder oberflächliche Zweifel, die sich leicht durch Information beseitigen lassen. Doch es gibt intelligente Zweifel, die tiefer gehen und sich in uns festsetzen. Zweifel tauchen auf, dass alles letztlich einleuchtend ist, dass mein Leben einen Sinn hat. Warum bin ich so, wie ich bin? Ich habe Schwächen und Fehler, die ich nicht einfach wegwünschen kann. Warum muss ich mich so annehmen, wie ich nun einmal bin, mit meinen positiven und negativen Seiten. Und was will ich eigentlich? Was ist der Sinn meiner Freiheit? Warum ist sie nicht einfach auf das Gute ausgerichtet? Was treibt mich? Warum ist Schuld möglich? Und fällt die Möglichkeit des Versagens, Verfehlens, Schuldig werden nicht auf den zurück, der den Menschen so gewollt hat, sodass ich selber entlastet bin.

Lebenskrisen

Möchte nicht manch einer in seinem Herzen ganz anders sein? Ein ganz klein wenig intelligenter, reicher, schöner? Oft nimmt man die Welt leichter an als sich selbst, wie man nun einmal ist oder durch andere gemacht wurde. Es gibt auch Erfolge im Leben, Fortschritte, Geschenke, Glück. Aber selbst erfolgreiche Menschen bleiben kaum von Lebenskrisen ver-

schont, die alles fraglich machen. Das kann einen Menschen schon in jungen Jahren treffen. Oder auch erst in der Midlife-Crisis, in einer jederzeit möglichen tödlichen Krankheit, einem beruflichen Fiasko, einer Depression bei der Pensionierung und auch im hohen Alter. Wenn ein Mensch alles erreicht hat, was er erreichen konnte und jedenfalls nicht noch mehr erreichen kann, was dann...? Ich bin sicher, dass das Dasein sinnvoll ist und dass darum mein Leben, in Unterwerfung, ein Ziel hat. Da habe ich gewusst, was das heißt, nicht hinter sich zu schauen, nicht für den anderen Tag zu sorgen.

2. Lebensfreude

Lebensvertrauen ist gut, Lebensfreude ist besser. Lebensfreude bis zum Ende unseres Lebensweges. Heitere Gelassenheit, die damit rechnet, dass mein Menschenleben früher oder später ein Ende hat, das für mich, so vertraue ich, nicht Verenden sondern Vollendung sein wird.

Erfreuliches Zusammenleben

Ohne Vertrauen ist Freude am Zusammenleben und Zusammenarbeiten nicht möglich. Ohne Vertrauen gibt es keine Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, und auch auch keine Psychotherapie. Der heute vielfach zu beobachtende Vertrauensschwund - nicht nur gegenüber Politikern und Journalisten, sondern auch gegenüber Managern, Ärzten und Priestern, verursacht oft durch moralisches Versagen und Schuld von Einzelnen - hat schwerwiegende Auswirkungen. Angesichts gehäuften Vertrauensbruchs sind kritische Urteile berechtigt, verallgemeinernde Vorurteile und Vor-Verurteilungen jedoch nicht.

3. Lebensweg

Mit Lebensvertrauen und Lebensfreude auf dem Lebensweg - aber wo ist die Wegmarkierung? Jeder einzelne hat die

Eigenverantwortung seinen Weg durch das Leben, seinen Lebensweg zu finden und zu gehen.

Gut ist es, bei den zu treffenden Entscheidungen treue Weggefährten und Weggefährtinnen an seiner Seite zu haben. Es ist keineswegs leicht, den eigenen Weg zu finden. Für die junge Generation sind manche Entscheidungen - Berufswahl, Partnerwahl, Ortswahl, ... scheinbar leichter zu treffen. Der persönliche Freiheitsraum ist gewachsen und im Medienzeitalter sind Informationen aller Art viel leichter zu beschaffen. Andererseits mindert die Überfülle der Informationen die Orientierungslosigkeit keineswegs, sondern verschärft sie eher. Nicht an Verfügungswissen, wohl aber am Orientierungswissen.

4. Lebenssinn

Mit Lebensvertrauen und Lebensfreude auf dem Lebensweg - aber was ist des Lebens Sinn? Wozu sind wir auf Erden? Für jeden Menschen kann sie jederzeit aufbrechen: die Sinnfrage. Wäre es daher nicht besser, sich ihr für seine Lebensorientierung bewusst zu stellen? Man kann viel darüber spekulieren, ob es mehrere oder nur einen Sinn gibt; einen Sinn für bestimmte Wirklichkeitsbereiche oder Lebensphasen oder aber einen Sinn für das gesamte Menschenleben, die gesamte Wirklichkeit. Die Menschen im Allgemeinen haben sich die Frage nach dem Sinn des Lebens jahrhundertlang gar nicht in dieser Weise gestellt. Sowohl für die Menschen der Hebräischen Bibel wie die des Neuen Testaments und auch die des Mittelalters war die Frage nach dem Sinn des Lebens irrelevant - Warum?

Weil sie davon ausgingen, dass diese Frage seit eh und je beantwortet ist. Als Sinn des Lebens stand fest: Gott und das Halten an seine Gebote! Und dieser Glau-

be des Einzelnen wurde von der ganzen Gemeinschaft der Gläubigen mitgetragen. Insofern geht es hier um eine typisch neuzeitliche Frage.

Der Reformator **Jean Calvin** mit der Frage: Was ist der Hauptzweck des Menschenlebens? Die lapidare Antwort: Gott zu erkennen. Die zweite Frage: warum? Weil er uns geschaffen und in die Welt gesetzt hat, um in uns verherrlicht zu werden. Die Ehre Gottes also ist Sinn und Zweck des Menschenlebens. Erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil behandelte der 1966 in den Niederlanden erschienene "Neue Katechismus, Glau-

bensverkündigung für Erwachsene" die Frage nach dem Sinn des Lebens in seiner ganzen Tragweite: Jetzt ist die Rede von einem Verlangen nach Glück im Kleinen und Großen, von einem Verlangen gut zu sein, aber auch von unserer Verwundung durch Krankheit, Enttäuschung, Schuld und Not.



Günter Deselaers

(Fortsetzung im nächsten Stephansbrief)

Kirchengemeinderatswahlen 2016 - Jetzt geht's los

Alle sechs Jahre werden die Kirchengemeinderäte (KGR) in der Nordkirche neu gewählt. Im November 2016 steht diese Wahl erneut an, nachdem die bisherigen Kirchengemeinderäte acht Jahre im Amt verblieben sind, um 2016 die Wahl gemeinsam als Nordkirche durchführen zu können.

Aufgaben des Kirchengemeinderats

Mit dem Zusammenschluss als Nordkirche sind Auftrag und Arbeit von Kirchengemeinde und Kirchengemeinderat in der „Kirchengemeindeordnung“ beschrieben. Sie bildet nicht nur die rechtliche Grundlage, sondern auch inhaltliche Grundsätze und Orientierung.

So sind für die Aufgaben des Kirchengemeinderats beide Seiten beschrieben, leitet er doch die Gemeinde „rechtlich und geistlich in unaufgebarter Einheit“. Zur rechtlichen Leitung gehören alle Aufgaben für die Ordnung der Kirchengemeinde: z.B. die Entscheidung über Gebäude, das Einrichten von Mitarbeiterstellen, die Mit-

wirkung bei der Besetzung der Pfarrstellen oder die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinde.

Zur geistlichen Leitungsaufgabe gehören z.B. die Sorge für einen lebendigen Gottesdienst, die Pflege der Kirchenmusik, die Förderung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Ort oder auch die Begleitung und Unterstützung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Grundsätzlich hat der Kirchengemeinderat den Auftrag, dafür zu sorgen, dass das Evangelium in Schrift und Bekenntnis gemäß verkündigt und auf „vielfältige und einladende Weise“ erfahrbar wird. In dem gesellschaftlichen Leben sorgt der KGR dafür, dass die Kirchengemeinde ihren öffentlichen Auftrag in der Gesellschaft wahrnimmt.

Wer darf in den KGR gewählt werden?

Der KGR besteht aus den Pastorinnen und Pastoren, die in der Kirchengemeinde ei-

ne Pfarrstelle innehaben. Sie sind Mitglieder des Kirchengemeinderats kraft Amt. Wie groß der Kirchengemeinderat ist, kann jede Kirchengemeinde selbst festlegen. Allein die Mindestanzahl von sechs durch die Gemeindeglieder zu wählenden Personen ist festgelegt. Außerdem können höchstens zwei weitere Personen vom Kirchengemeinderat berufen werden.

Die zu wählenden Personen müssen immer die Mehrheit im Kirchengemeinderat bilden, das heißt hauptamtliche Mitarbeitende (inklusive der Pastoren/innen) dürfen nicht mehr als ein Drittel der Gesamtgröße des Gremiums innehaben. Damit wird auch hier der landeskirchliche Grundsatz umgesetzt, dass Ehrenamtliche in Gremien immer die Mehrheit haben sollen. Neben diesen Formalien werden weitere, zum Teil inhaltliche Kriterien für die Wählbarkeit beschrieben.

So heißt es im Gesetz „Wählbar ist jedes Gemeindeglied, das:

- bereit ist, an der Erfüllung der Aufgaben des Kirchengemeinderats gewissenhaft mitzuwirken
- bereit ist, am kirchlichen Gemeindeleben, insbesondere am Gottesdienst, teilzunehmen,
- zu Beginn des Wahlzeitraums das 18. Lebensjahr vollendet hat,
- bereit ist, das Gelöbnis abzulegen,
- insbesondere bereit ist, Wesen und Auftrag der Kirche zu vertreten, wie sie in Artikel 1 der Verfassung niedergelegt sind.“

Bei der Einführung legen die gewählten und berufenen Mitglieder des Kirchengemeinderats das Gelöbnis in folgendem Wortlaut ab: *„Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde, das mir anvertraute Amt als Mitglied des Kirchengemeinderats gemäß dem Evangelium von Jesus Christus,*

wie es in der Heiligen Schrift gegeben und im Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche bezeugt ist, zu führen. Ich bin bereit, gemäß der Verfassung Verantwortung zu übernehmen für die Leitung der Kirchengemeinde, den Gottesdienst, für die diakonischen und missionarischen Aufgaben sowie für Lehre, Leben und Ordnung der Kirche.“

Wer darf wählen und wann?

Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied, das zu Beginn des Wahlzeitraums das 14. Lebensjahr vollendet hat. Diese Herabsetzung des Wahlalters von 16 auf 14 Jahre ist neu, ebenso wie der im Gesetz vorgesehene Wahlzeitraum von zwei Wochen, nämlich vom 13. bis 27. November 2016. Ob es eine Festlegung z.B. auf einen oder drei Tage oder andere Terminierungen innerhalb der zwei Wochen geben wird, kann vom jeweiligen Kirchenkreis für alle Kirchengemeinden entschieden werden. Sollte das nicht der Fall sein, ist jede Kirchengemeinde frei, ihre Wahl für den Kirchengemeinderat individuell in dem Wahlzeitraum durchzuführen.

Sie sehen, wie vielfältig, spannend und verantwortungsvoll die Mitarbeit im Kirchengemeinderat sein kann. Wer sich engagieren möchte, muss natürlich zunächst wissen, mit welchen Themen, Projekten, Zielen und Perspektiven sich unsere Kirchengemeinde beschäftigt. Diese stellen wir Ihnen u.a. in unseren Gemeindebriefen vor. Natürlich können Sie jederzeit uns Mitglieder im Kirchengemeinderat ansprechen, wenn Sie Weiteres erfahren wollen.

Außerdem werden wir Sie zeitnah über weitere Veranstaltungen rund um die Wahl informieren. Bitte beachten Sie dazu auch die Hinweise im Schaukasten.

Ihr Kirchengemeinderat

Lied des Monats

Seit Januar 2016 haben wir eine Neueuerung in unseren Gottesdiensten eingeführt: Es wird uns jeden Monat ein anderes Lied aus dem evangelische Gesangbuch (EG) durch die sonntäglichen Gottesdienste begleiten. So wollen wir das evangelische Gesangbuch mit seinen Liedern, Textern und Komponisten näher kennenlernen. Am Anfang des Monats wird das Monatslied kurz im Gottesdienst erläutert.

*Pastor Michael Mattern
und Kantor Gints Racenis*

Monatslieder:

März:	EG 91	Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken
April:	EG 108	Mit Freuden zart
Mai:	EG 274	Der Herr ist mein getreuer Hirt



Beerdigungen

Ingeborg Klara Pätow, 92 Jahre

Marianne Heitmann, 78 Jahre

Hans-Jürgen Pontow, 70 Jahre

Ina Woysch, 75 Jahre

Anzeige

Klavierspielen lernen
... macht Freude
Maria Mattern
Tel. 0160-445 37-99 (Rückruf)
Probestunde kostenlos
- alle Altersstufen -

Wie jedes Jahr in der Stephanskirche:

Auch in diesem Jahr beginnt wieder eine Konfirmandengruppe

Anmeldung für die Konfirmation 2018 (Unterrichtsanfang: September 2016)

Wo? Im Kirchenbüro der Stephanskirchengemeinde, Hauptstraße 39

Wann? In der Woche nach Pfingsten:

Dienstag	17. Mai	10.30 - 12.00 Uhr
Mittwoch	18. Mai	10.30 - 12.00 Uhr
Donnerstag	19. Mai	17.30 - 19.00 Uhr
Freitag	20. Mai	10.30 - 12.00 Uhr

Was ist mitzubringen? Geburtsurkunde, Taufschein oder Kirchenpass (wenn vorhanden), Passbild

Wer meldet an? Eltern bzw. Erziehungsberechtigte melden ihr Kind persönlich an.

Spatzen- und Rotkehlchenchor sagen**„Danke“!****Am 5. März 2016 um 15:00 Uhr im Gemeindesaal am Wurmkamp 10**

singen die Kinderchöre der Stephans-
kirche unter der Leitung von
Janin Racenis ihr jährliches

Dankeschön-Konzert

für den Förderkreis-Kirchenmusik.

Alle Sponsoren, Interessierte, Familien,
Freunde und natürlich Kinder sind herzlich
eingeladen!

Wir singen Lieder zum Bewegen, Lachen,
Tanzen und natürlich zum Lob Gottes.



Licht und Schatten Lachen und Weinen

Der neugegründete **LiLa-Kammerchor**
bietet unter der Leitung von Gints Racenis
eine einzigartige Mischung aus geistlicher



und weltlicher Musik des 20. Jahrhunderts

dar. Die emotionsgeladenen Stim-
men der Sänger laden zum Träu-
men und Schwärmen ein. Von Afri-
ka bis ins Baltikum reicht die Pa-
lette einfach schöner Musik.



Das Programm wird von Zaiga
Vilde auf der Kokle, einem letti-
schen Zupfinstrument, abgerundet.

Es singt der Projektchor der Stephanskirche

"LiLa Kammerchor"**am Samstag, 30. April 2016 um 16.00 Uhr in der Stephanskirche**

Im Programm: Chormusik des 20. Jahrhunderts von

**R. Dubra, J. Rutter, E. Esenvalds, V. Miskinis, K. Nystedt,
J. Mäntynärvi und anderen.**

In eigener Sache

Kinder- und Jugendarbeit

Leider hat es im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Verlauf des vergangenen Jahres einige Probleme gegeben. Unsere Diakonin, Frau Schuirmann, hatte uns um die Auflösung ihres Vertrages gebeten, da sie sich zu einer anderen Gemeinde orientiert hat.

Unglückliches Zusammentreffen von Urlaub, Krankheitszeiten und Betriebsferien hat dies zu Ausfall von Veranstaltungen, insbesondere auch beim Konfirmandenunterricht geführt und auch bei der Kommunikation hat es erhebliche Defizite gegeben, wofür wir uns bei den Betroffenen in aller Form entschuldigen möchten.

Die Stelle ist schnellstmöglich neu ausgeschrieben worden, aber es sind dabei Fristen und Verfahrenswege einzuhalten, die zu weiteren Verzögerungen führten.

Wir sind optimistisch, dass wir die Lücke bald schließen werden und dann wieder eine gute Kinder- und Jugendarbeit stattfinden kann.

Übrigens:

Der Jugendraum kann in der Zwischenzeit nach Absprache auch für selbst organisierte Treffen unserer Jugendlichen genutzt werden.

Wolfgang Bishop

Schon wieder liegt ein Jahr hinter uns

Nach den ereignisreichen Vorjahren wurde in diesem Jahr die Vorstandsarbeit konsolidiert. Im Rückblick auf das vergangene Jahr möchte ich folgende besondere Ereignisse hervorheben:

- Nach dem 20. Geburtstag der Diakoniestation haben wir in diesem Jahr auch zwei zwanzigjährige Dienstjubiläen und ein Zehnjähriges gefeiert.
- Wir konnten erfreulicherweise fünf zusätzliche Mitarbeiterinnen als Verstärkung für das Pflgeteam gewinnen.
- Im Juli fand wieder eine schöne **Kundenausfahrt** statt. Dieses Mal führte die Busreise an den **Bokeler See**. Das Wetter meinte es wieder gut und lud bei strahlendem Sonnenschein zum Spaziergang oder gemütlichem Ruhen auf der Seeveranda ein.
- Eine Kundin, die wir schon seit Jahren betreuen, hat uns mit einem großartigen Geschenk bedacht. Von ihrem gespendeten Geld haben wir ein neues Dienstfahrzeug gekauft. Diese Erweiterung des Fuhrparks passt so wunderbar zur personellen Verstärkung. Wir haben uns über dieses außergewöhnliche Geschenk sehr gefreut und bedanken uns ganz herzlich.
- Zum Abschluss des Jahres haben wir wieder zur **Kundenweihnachtsfeier** in das Gemeindehaus im Wurmkamp 10 eingeladen. An liebevoll geschmückten Tischen gab es Kaffee und Kuchen, eine Andacht von Pastor Mattern zum Thema „Wunschlos glücklich sein und trotzdem noch Wünsche haben“, Beiträge von Gästen und die Weihnachtsgeschichte von Astrid Lindgren vorgelesen von Frau Zapf. Die-

ses Mal hat uns der Weihnachtsmann besucht, mit uns Weihnachtslieder gesungen und Geschichten erzählt. Als Geschenk gab es für die Kunden ein vielseitig verwendbares Kissen in Form eines Herzes. – Für mich war es wieder ein sehr schönes Erlebnis, in so viele erfreute, glückliche und dankbare Gesichter zu blicken.

Durch die großzügige Unterstützung des **Rotary-Clubs Schenefeld** waren wir auch in diesem Jahr in der Lage, sowohl diese Weihnachtsfeier als auch die Kundenausfahrt durchzuführen. Zusätzlich haben sie uns noch Anfang des Jahres mit einem

E-Bike beschenkt. Einen großen Dank richte ich daher an die Rotarier für die fortwährende Unterstützung dieser Aktivitäten, die für unsere Kunden häufig ein besonderes Ereignis und willkommene Abwechslung sind.

Ich danke dem gesamten Team der Diakoniestation für die sehr gute Arbeit und das unermüdliche Engagement.

Herzliche Grüße,

*Dr. Hartmut Schmidt-Lewerkühne,
Vorstandsvorsitzender
Diakoniestation Schenefeld e.V.*





Wir sind für Sie da ...

*Ihr Pastor hat ein offenes Ohr,
besucht Sie gern im Haus,
weiß manchmal weiter,
sagt etwas zu Gott und der Welt,
und unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht!*

Pastor, Vorsitzender des Kirchengemeinderates

Michael Mattern, Hauptstraße 39 Telefon (040) 830 86 28

Kirchenbüro

Angelika Schwedler, Hauptstraße 39

Telefon (040) 830 86 28

Telefax (040) 840 67 03

Mo., Di., Mi. und Fr. 10.30 - 12.00

Internet: www.stephanskirche-schenefeld.de

Do. 17.30 - 19.00

eMail: buero@stephanskirche-schenefeld.de

Kantor

Gints Racenis

(über das Kirchenbüro) Telefon (040) 830 86 28

Diakonin (Kinder- und Jugend- und Familienarbeit)

N.N.

040) 830 86 28

eMail: diakonin@stephanskirche-schenefeld.de

Hausmeister

Manfred Schwedler

Mo., Do., Fr. (über das Kirchenbüro)

Telefon (040) 830 86 28

Kindertagesstätte und Hort

Wurmkamp 10

Leiterin: Julia Thiel

Telefon (040) 830 53 01

Telefax (040) 839 12 31

eMail: kita@stephanskirche-schenefeld.de

Kinderspielstube

Linda Friedrichs

Telefon (0152) 319 88 288

Diakoniestation Schenefeld e.V. - Ambulante Hilfe

Wurmkamp 10, Mo. - Fr. 8.30 - 12.30

Tel.: (040) 830 24 28, Fax (040) 840 67 78

Geschäftsführerin: Stefanie Mack

eMail: diakoniestation-schenefeld@t-online.de

Förderkreis Kirchenmusik (für die Kinderchöre)

Spendenkonto: KGM Stephans Schenefeld · Evangelische Bank Kiel

IBAN: DE72 5206 0410 2306 4900 26 · BIC: GENODEF1EK1

Zweck: **31499.46100.02101 Förderkreis Kirchenmusik**

Freiwilliges Kirchgeld (für Kinder- und Jugendarbeit)

Spendenkonto: KGM Stephans Schenefeld · Evangelische Bank Kiel

IBAN: DE72 5206 0410 2306 4900 26 · BIC: GENODEF1EK1

Zweck: **31499.46100.11200 Freiwilliges Kirchgeld**

Förderverein der Kindertagesstätte

Spendenkonto: Kita Stephanskirche Schenefeld · Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG

IBAN: DE34 2219 1405 0078 2388 60 · BIC: GENODEF1PIN

Zweck: **Spende Kita-Förderverein**
